Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 339. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 16. Mai 1889.

Der Besuch des Königs von Italien.

Berlin, 15. Mai.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Vorlage an die Stadtverordneten beschlossen, die schon morgen auf der Tagesordnung stehen wird:

Am Dinstag, den 21. d. Mts., 10 Uhr Morgens, wird der König von Italien als der hochwillkommene Gast des Kaisers in Berlin einziehen. Der Deutsche Kaiser festlich empfangen in Rom, der König von Italien freudig begrüßt in der deutschen Reichshauptstadt, das sind beglückende Zeichen friedlicher Zeiten, hoffnungsreiche Zeichen gewaltiger, in der Freundschaft der Völker endender Wandlungen.

Unserer ehrerbietigen Sympathie für den hohen Freund des Kaisers wünschen wir durch den Schmuck der Straßen Ausdruck zu geben, durch die er seinen Weg nimmt. Gern wird die Bürgerschaft unserer Aufforderung, auch ihrerseits durch den Schmuck der Häuser die gleiche Empfindung zu bekunden, Folge geben.

Die geehrte Versammlung ersuchen wir daher um folgenden Beschluß:

1. Die Königgrätzerstraße vom Anhalter Bahnhof bis zum Brandenburger Thor, sowie die Straße Unter den Linden sollen zum Empfang des Königs von Italien würdig geschmückt werden.
2. Für diesen Zweck werden dem Magistrat 150 000 Mark aus der Position für unvorhergesehene Ausgaben zur Verfügung gestellt.

Wir ersuchen, diese Vorlage als eine dringliche zu behandeln.

Die Vorlage begegnet einer in der Bürgerschaft weit verbreiteten Stimmung. Der Kaiser ist bei seiner vorjährigen Anwesenheit in Rom von der Hauptstadt durch ein so glänzendes Fest geehrt worden, daß es nicht umgangen werden kann, den Dank dafür zu bethätigen. Es kommt hinzu, daß diese gegenseitigen Besuche wohl mit Recht als ein leuchtendes Zeugniß der Friedenszuversicht aufgefaßt werden und daß für das constitutionelle Königthum Italien und seinen Herrscher hier aufrichtige Sympathien bestehen.

Fest mit Fest zu vergelten scheint schwierig, man kann sagen unmöglich. Die Stadt Berlin besitzt kein Capitol, das für eine solche Veranstaltung den großen historischen Hintergrund liefert. Es kann weder in der Färbung des Himmels, noch in der Vegetation, noch in der Costümirung der Bevölkerung etwas bieten, was sich neben der Farbenpracht Italiens sehen lassen kann. Fest mit Fest zu vergelten hieße lediglich die Armuth des Nordens gegenüber dem Reichthum des Südens zur Schau stellen. Es bleibt nur übrig, die zwei bis drei Kilometer lange Einzugsstraße auszuschmücken und dafür zugleich an die Erfindungskraft unserer Künstlerschaft, die sich bei solchen Veranlassungen noch nie verleugnet hat, und an den Eifer der Bevölkerung zu appelliren. König Umberto wird ersehen, daß er hier gern aufgenommen wird.

Es ist der erste Fall, daß die Stadt Berlin in dieser Weise einem befreundeten Fürsten einen feierlichen Einzug bereitet; bisher haben solche Einholungen immer nur den Mitgliedern des angestammten Herrscherhauses gegolten. Eine solche Neuerung einzuführen, erfordert bei einer großen Körperschaft immer eine besonnene Ueberlegung. Was man das erste Mal freiwillig thut, kann man leicht bei folgenden Fällen in Folge einer Observanz zu thun gezwungen sein. Es steht der Stadt Berlin eine Reihe von fürstlichen Besuchen in Aussicht, und es können somit ähnliche Einzüge und mit denselben auch die Kosten sich wiederholen. Von vornherein ist als sicher anzunehmen, daß der Kaiser von Oesterreich hier mit denselben Feierlichkeiten empfangen werden wird, wie der König von Italien; es liegen dieselben Sympathien und dieselben Verpflichtungen vor.

Man kann sich in den Kreisen der Berliner Bevölkerung nicht verhehlen, daß die neue Stellung, welche jetzt das Königreich Preußen und seine Residenzstadt einnehmen, der letzteren in Zukunft größere Repräsentationspflichten auferlegen wird, als sie bisher zu tragen gehabt hat. Es ist nicht zu leugnen, daß die Stadt Berlin sich selbst solchen Ereignissen, wie beispielsweise der Congreß von 1878 gewesen ist, gegenüber ein wenig nüchtern betragen hat. Wer durch seine Stellung in die Lage versetzt wird, vornehme Gäste zu empfangen, muß es verstehen, den Wirth zu machen. Gastrecht nach Standesbrauch zu üben ist eine Sitte, deren Erfüllung kaum minder gebieterisch erfordert wird, als die Erfüllung rechtlich begründeter Verbindlichkeiten, und die Bevölkerung wird es auch leicht verstehen, daß es in ihrem eigenen Interesse liegt, derartige Ehrenpflichten in anständiger Weise einzulösen.

Die Arbeitseinstellungen im westfälischen Kohlengebiete.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau hatte dieser Tage über „drohende Ansammlungen von Arbeitermassen in Dortmund" berichtet. Nun geht der „Nordd. Allg. Ztg." folgende Depesche zu:

Münster, 14. Mai, 11 Uhr 2 Min. Vormittags. Die Nachricht über drohende Ansammlung von Arbeitermassen u. s. w. ist eine tendenziöse Erfindung, um deren Berichtigung dringend ersucht wird. Die Haltung der Arbeiter ist nicht verändert. Jede Wiederaufnahme der Arbeit wird militärisch beschützt.

Generalcommando des 7. Armeecorps.

Die Lage im westfälischen Revier ist unverändert. Wie die „Köln. Volksztg." glaubt, können die Bergleute noch 14 Tage den Strike aushalten. Dies erklärt sich folgendermaßen: Die Zechen haben eingeführt, daß der Lohn immer erst einen Monat später, und zwar in zwei Raten, gezahlt wird. So haben die Feiernden am Freitag, den 10. d. M., die erste Abschlagszahlung pro April erhalten, der Rest ihres Guthabens wird am 25. d. M. gezahlt. Es fehlt ihnen also nicht an Geld. Die ursprüngliche Absicht, den rückständigen Lohn zur Gegenrechnung für den Schaden zurückzubehalten, der aus der plötzlichen Niederlegung der Arbeit entstanden ist, haben die Grubenbesitzer aufgegeben.

Das Central-Strikecomité (Weber-Bochum, Bunte-Dortmund, Mühlenbeck-Essen, Diekmann-Uekendorf) mahnt zur Besonnenheit und Ruhe. In einem seiner Aufrufe heißt es:

„Kameraden! Laßt Euch nur nicht täuschen! Glaubt solchen Nachrichten, wie sie auch immer heißen mögen, nicht. Haltet fest an Euern Deputirten, und der Sieg ist unser! Die Herren Actionäre wissen ganz genau, daß wir siegen müssen, wenn wir festhalten, und deshalb greifen sie zu dem letzten Mittel, zur Provocirung von Krawallen, und hätten helle Freude daran, wenn wir uns zu irgend welchen Unruhen hinreißen ließen, damit man uns mit Gewalt auseinandersprengen könnte. Kameraden, dann hätten wir verloren! Darum seid besonnen und ruhig!"

Ein anderer Aufruf desselben Comités lautet:

„Die unnachgiebige Gesinnung der Grubenverwaltungen hat die weitaus große Mehrzahl der Bergarbeiter in die traurige Nothwendigkeit versetzt, durch eine allgemeine Arbeitseinstellung ihr gutes Recht zu erzwingen. Wir sind entschlossen, in strenggesetzlicher Weise bis zum Aeußersten auszuharren, damit die Lohnfrage endlich geregelt und uns ein halbwegs menschenwürdiges Dasein gesichert werde. Indem wir hierzu übergingen, stützten wir uns in erster Linie auf unser gutes Recht und dann aber auch auf die Sympathien, welche der mit so vielen Fäden an unsere materielle Existenz geknüpfte Mittelstand uns von jeher bewiesen hat. Wenn es dem Bergmann gut geht, hat auch der Gewerbetreibende reichlich zu leben. Wenn wir darben, wird auch der Mittelstand alsbald seinen Wohlstand gefährdet sehen. Mag daher auch mit Recht behauptet werden, daß ein erfolgreicher Verlauf der Lohnbewegung in erster Linie den Bergleuten zu Gute komme, so ist es doch auch nicht weniger wahr, daß unser Kampf, wenn er mit einem Siege endet, auch den Gewerbetreibenden im Kohlenreviere reichliche Früchte zeitigen wird. Unter diesen Umständen glaubt das unterfertigte Central-Comité keinen Fehlgriff zu thun, wenn es sich an die Bürger im Kohlenrevier mit der Bitte um materielle Unterstützung wendet. Wir bitten in erster Linie die kleinen Gewerbetreibenden, welche mit unseren Kameraden bisher in geschäftlichem Verkehr gestanden haben, denselben bis zur äußersten Grenze des Möglichen Zahlungsausstand zu gewähren. Wir richten ferner an Alle, die hierzu in der Lage sind, die dringende Bitte, durch Gewährung von Geldunterstützung uns in den Stand setzen zu wollen, den an uns gestellten Anforderungen nach Möglichkeit nachzukommen. Die peinliche Lage der in Zechenhäusern wohnenden und von den Zechen-Consumanstalten vielfach abhängigen Kameraden versetzt uns in die Nothwendigkeit, jetzt schon mit einem solchen Ansinnen an die Bürgerschaft heranzutreten. Diese Leute sind dem von oben geübten Drucke in erster Linie ausgesetzt und müssen, falls sie fest bleiben sollen, an der Gesammtheit der Bergleute den nöthigen Rückhalt finden. Wenn wir uns, um hier sofort und recht kräftig eingreifen zu können, an die Bürgerschaft wenden, so geschieht dies deshalb, weil deren vielerprobte Opferfreudigkeit über jeden Zweifel erhaben ist und sich auch in diesem Falle glänzend bewähren wird."

Nach einer Zusammenstellung des Central-Strike-Comité betrug am 14. d. Mts. die Zahl der Strikenden 110 000 Mann.

Aus Bochum, 14. Mai, liegen in der „Köln. Volksztg." folgende Nachrichten vor:

Bekanntlich bildet die Hauptforderung der Arbeiter in der gegenwärtigen Bewegung die achtstündige Schicht. Ich hatte Gelegenheit, über die jetzige Schichtdauer mich zu unterrichten und erfuhr dabei, daß dieselbe auf manchen Zechen mit den Nebenbeschäftigungen: Holztragen, Ein- und Ausfahren bis zu elf Stunden steigt. Die Arbeiter versichern, daß es dem kräftigsten Bergmanne nicht möglich sei, länger als sechs Stunden wirklich zu arbeiten. Die beiden Mehrstunden seien lediglich ein gesundheitsschädlicher Aufenthalt in der schlechten Grubenluft. Die Leistungen der Hauer würden sich bei einer Einschränkung der Schichtdauer in der geforderten Weise durchaus nicht verringern, viel eher steigern. Die Gruben-Verwaltungen wüßten das auch sehr wohl, und ihr Widerstand richte sich hauptsächlich gegen diejenigen Arbeiter, die in Schichtlöhnen arbeiteten. Letztere seien aber durchweg so niedrig, daß sie einer Erhöhung auch in dieser Richtung sehr wohl bedürftig wären. Die Folgen des Strikes werden für viele Zechen täglich fühlbarer. Besonders hart sind diejenigen getroffen, die ihre Kessel mit Coakesgasen heizen und deshalb täglich einen großen Kohlenbedarf haben. Dann drohen auf jenen Zechen, die sog. quellende Flötze haben, größere Strecken-Einbrüche, wenn die Arbeit nicht bald wieder aufgenommen wird.

Sämmtliche Waffenhändler haben sich verpflichten müssen, für die nächste Zeit keinerlei Waffen und Munition zu verkaufen; auf die Zuwiderhandlung steht eine schwere Geldstrafe.

Am 13. Mai fand in Bochum eine Versammlung von Zechen-Directoren statt. Es wurde, wie bereits mitgetheilt, beschlossen, der Essener Erklärung des Vorstandes des Bergbaulichen Vereines beizutreten. Im Uebrigen war man, laut der Tremonia, bezüglich der bekannten Forderungen der Bergleute der Ansicht, daß die Frage der Lohnerhöhung von Zeche zu Zeche geregelt werden müsse; daß die bisherige achtstündige Arbeitszeit nicht vermindert werden könne, daß aber wesentlich darauf zu halten sei, die Ausfahrt pünktlich stattfinden zu lassen, während die Einfahrt bisher vielfach auf Wunsch der Bergleute Morgens früher beginne als festgesetzt sei; daß die Zechen-Verwaltungen gegen zu frühe Einfahrt stets kämpfen müßten. Generelle Bestimmungen seien aus technischen Gründen nicht zu treffen, sondern alles von Seiten jeder Zeche mit der Belegschaft zu regeln. Dasselbe gelte von den Ueberschichten, deren Wegfall den Zechen nicht unerwünscht sei, die aber sehr häufig freiwillig von den Leuten gewünscht würden. Wie verlautet, soll auf dem Hörder Eisenwerk bei Hörde, nachdem bereits vor einigen Tagen zwei Hochöfen niedergeblasen wurden, der Betrieb völlig eingestellt werden. Die Arbeiter werden auf den Plätzen mit Reparaturen, Aufräumen u. s. w. beschäftigt, so daß Entlassungen nicht stattfinden.

Ueber die Arbeitseintheilung und den Verdienst der Bergleute bringt die „Post" einen Artikel, dem wir das Folgende entnehmen:

Der junge, sich der Bergarbeit widmende Mann beginnt seine Laufbahn im Bergwerk mit etwa 16 Jahren zunächst als Pferdetreiber. Die

---

Lieschen Schwalbe. [12]

Eine Carnevalgeschichte von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

— — Siehst Du Hilda, nun können wir's uns erklären, warum Papa so böse, Mama so bekümmert war. Wäre die Sache herausgekommen, hätte mein Bruder ernste Unannehmlichkeiten davon haben können. Später gestand mir Hugo übrigens, daß er den tollen Streich nur, um Dich zu beobachten, ersonnen. Du hattest es ihm eben angethan. Noch jetzt schwärmt er für Dich — aber vernünftiger, ohne Hoffnungen und Wünsche daran zu knüpfen. Er hat Günthers Interesse für Dich recht wohl wahrgenommen und bleibt — trotz meines energischen Protestirens — dabei, auch Du hegtest eine geheime Zuneigung für den schlesischen Gutsbesitzer, das habe man schon aus Deinem seit jenem Ballabend völlig verwandelten Wesen entnehmen können. Darauf erzählte ich ihm — um so Deine Verstimmung zu erklären — von dem Erlebniß mit Treysa und Deinen Gewissensbissen über unseren Streich.

So. Nun weißt Du Alles, Herzchen. Treysa sahen wir einigemal von fern; jetzt ist er wohl schon längst abgereist.

Sage, Hilda — aber ganz offen —, denkst Du etwa noch an ihn? Sollte Hugo Recht haben?"

„Nein, nein, nein!" antwortete Hilda laut und trotzig, wie auf eine mündlich gestellte Frage, und faltete die losen Blätter mit nervöser Heftigkeit zusammen. — — — — — — — — — — —

Heute — an einem der letzten Märztage — befindet sich Hilda mutterseelenallein daheim. Annebine hat Tagesurlaub, zum Besuch einer kranken Verwandten, und der Doctor ist schon am frühen Morgen telegraphisch über Land gerufen worden. Niemandem fiel es ein, etwas für Hilda zu fürchten; ihr selbst am wenigsten. Sie hat sich eine praktische Arbeit vorgenommen; steht doch der April vor der Thür, da müssen die Winterkleider und Pelzsachen gegen den Mottenfraß gesichert werden. Dabei geräth Hilda ganz von ungefähr der schwarze Domino in die Hände! Es überkommt sie ein plötzliches, ungestümes Verlangen, ihn noch einmal — zum letzten Mal — anzulegen. Warum nicht?! Sie ist ja allein — Niemand sieht, Niemand erfährt es. Gedacht, gethan. Sie tritt vor den Spiegel und mustert sich lächelnd; wehmüthig lächelnd. Günther hatte die rund um die Kapuze laufende, rosenrothe Rüsche sehr kleidsam gefunden. „Außergewöhnlich hübsch," hatte er sie, hatte er „Lieschen Schwalbe" genannt! Ach, was war das für ein schöner, interessanter, fröhlicher Abend gewesen! Und wie harmonisch hätte er ausklingen können, wenn Hilda den Muth gefunden, Günther vor dem Auseinandergehen Auge in Auge die Wahrheit zu gestehen! Dann konnten sie heute anders, freundschaftlicher aneinander denken. Denkt er wohl überhaupt noch an sie? Sie sitzt und sinnt . . . und sinnt . . . es wird dämmerig darüber. Vater muß bald heimkehren. Sie entzündet ein Licht und ist im Begriff, die Verkleidung abzulegen und ins Erdgeschoß hinabzusteigen, da knarrt die schmale Treppe unter einem fremden, festen Tritt. Jemand nähert sich, dem Lichtschein folgend, der nur angelehnten Thür und pocht an — nicht wie ein Strolch, sondern gedämpft und bescheiden —, beherzt ruft sie herein und steht dann, gespannt und etwas verlegen, in ihrem schwarz-rosigen Maskenkostüm vor dem späten Besuch, einem hochgewachsenen Manne in Pelz und Reisemütze. Der aber tritt vor und streckt ihr die Hände entgegen. „So bin ich nicht irre gegangen! Guten Abend — Lieschen Schwalbe!"

„Günther! Herr v. Treysa! Ist's denn möglich, oder . . ." Die Stimme versagt ihr.

„Kein „Oder"! Ich bin es in der That. Warum erschreckt Sie das so? Dachten Sie niemals, ich könne eines Tages kommen, um — Rache zu nehmen?" Er lächelt, und nun findet sie die Kraft, einige Schritte vorwärts zu thun und ihm die Hand zu reichen.

„Seien Sie willkommen, Herr v. Treysa! Ich ahnte nicht, daß Sie mich jemals dem Namen nach kennen, und noch weniger, daß Sie mich aufsuchen würden!"

„Aber entspricht das denn nicht ganz unserem „Roman"?"

„Den glaubte ich in Wiesbaden beendigt."

„Das war ein Irrthum! Würde ich sonst heute hier erschienen und — das erscheint mir zum mindesten eben so bedeutungsvoll — von Ihnen in diesem wohlbekannten, mir unvergeßlichen Lieschen-Gewande empfangen worden sein?"

„Es war ein Zufall, daß ich meinen Domino —"

„Nichts ist Zufall in unserem „Roman"; Alles ist Schicksal und Bestimmung."

„Wohlan. Ihr „Schicksal" soll's aber keinesfalls sein, länger mit mir hier oben in der „Rumpelkammer" zu verweilen." Sie streift das Maskengewand und mit ihm den Erinnerungszauber, welcher sie wie ein schwerer, süßer Traum in Banden hält, gewaltsam ab. „Folgen Sie mir, Herr v. Treysa. Mein Vater ist gegenwärtig abwesend, muß aber bald heimkehren. Während ich den Theetisch herrichte, können wir gemüthlich weiter plaudern." Günther merkt es nicht, wie sie sich Gewalt anthut, ahnt nicht, daß sie denkt: „Er, der aus seinem feudalen Schlosse kommt, wird jetzt in dem bescheidenen Hause des Landarztes erst zum Bewußtsein des Unterschiedes zwischen seiner und meiner Welt gelangen. Das wird des Romans wahres Ende sein. Aber er soll keinen Triumph haben; er soll mich, koste es was es wolle, bis zum letzten Augenblick stolz und heiter finden." Sie hat, ihrer Gewohnheit gemäß, eine große, weiße Schürze umgebunden und bewegt sich geschäftig hin und her, während Günther in Vaters Großvaterstuhl am Fenster Platz genommen hat und vergnügt plaudert. „Sehen Sie, Lieschen Schwalbe, so reizend hausmütterlich schwebten Sie mir immer vor," sagt er, „und ich glaube, dieser Beruf entspricht Ihren Neigungen mehr als jener vorgebliche, nicht so?"

„Wenigstens bin ich für diesen erzogen. Aber — Sie sind mir noch einige Aufklärung schuldig, Herr von Treysa! Wer half Ihnen, „Lieschen Schwalbe" auffinden?"

„Das sollen Sie sogleich hören. Ihren Brief erhielt ich richtig. Derselbe besänftigte mich allerdings ein wenig, aber die ganze Erbitterung, welche ich gegen Sie empfand, vermochte er dennoch nicht zu beseitigen; erst nach Tagen, nach wiederholtem Lesen und Durchdenken, wirkte seine geheime Zauberkraft und stimmte mich um — und veranlaßte mich, „Lieschen Schwalbe" zu suchen: straßauf, straßab, im Theater, im Curhause, überall. Es war vergebens. Aber die innere Stimme, von welcher ich Ihnen bereits an jenem Ballabend sprach, tönte immer in mir fort: „Sie ist die Rechte." Endlich aber mußte ich an die Heimreise denken und beschloß, einen Strich unter das Ballerlebniß zu machen. Am letzten Tage — meine Sachen befanden sich bereits auf dem Bahnhofe — schlenderte ich noch einmal durch den Curgarten und nahm, vom warmen Sonnenschein angelockt, auf einer der Bänke am Weiher Platz. Es war Sonntag Vormittag, die Kirchenglocken läuteten. Mir war so sonderbar, so ahnungsvoll zu Muthe, als müsse dieser letzte Tag noch eine letzte Ueberraschung bringen. Dieselbe kam auch; sie kam in Gestalt eines hübschen, jungen Mannes, setzte sich neben mich auf die Bank und sah mich mit bekannten, zutraulichen Augen an. Schließlich lüftete der Jüngling sein Bibermützchen und sagte: „Ich habe die Ehre, Herrn v. Treysa vor mir zu sehen, nicht wahr? Mein Name ist Hugo Reden. Ich bin der Bruder der jungen Dame, bei welcher sich „Lieschen Schwalbe" bis vor Kurzem aufhielt." Nun hätte ich mich füglich sehr wundern sollen, aber ich that's nicht. Es erschien mir ganz natürlich, daß Dasjenige, was wie ein Roman begonnen, auch einen ungewöhnlichen Fortgang nahm. Ich reichte dem jungen Manne die Hand; wir wechselten einen festen Händedruck wie alte Freunde.

„Sie ist also bereits abgereist?" fragte ich dann.

(Schluß folgt.)

von den Kohlenhauern freigemachte Kohle wird in Wagen, 10 Centner Kohle fassend, aus dem Gang zum Schacht gefördert durch Verwendung von Pferden als Zugthiere. Je ein Pferd zieht 10 Wagen, also hundert Centner Kohle. Nach diesem Anfangsstadium wird er Bremser und hat nur, an der Bremse der anderweitig getriebenen Wagen und Geräthe sitzend, diese zu bedienen. Alsdann rückt er vom 18. Lebensjahre an zum Schlepper auf und hat in dieser Function für die Förderung der Kohle vom Gang bis zum Schacht zu sorgen. Mit dem 20. Jahre wird er Hauer, und zwar Kohlenhauer oder Gesteinshauer. Der Erstere arbeitet im Kohlenflötz, der Letztere hat die Strecken — Galerien genannt — im Gestein zur Kohle „aufzufahren", er muß also dem Kohlenhauer den Weg zur Kohle bahnen. Die nächsten Vorgesetzten der sämmtlichen vorgenannten Kategorien der Bergleute sind die Steiger und die Betriebsführer.

Die Lohnverhältnisse der Bergleute sind mit denen sämmtlicher anderer Berufszweige, welche es überhaupt giebt, gar nicht zu vergleichen. Die Arbeit der Bergleute, d. h. der Hauer, ist eine so eigenartige, durch verschiedene, gar nicht vorherzusehende Umstände so wechselvolle, daß sowohl auf die Höhe des Lohnes als auch auf den Zeitpunkt der Zahlung ganz andere Bestimmungen maßgebend sind, als wie bei den Pferdetreibern, Bremsern und Schleppern. Der Kohlenhauer erhält nämlich für einen zehn Centner Kohlen fassenden Förderwagen einen bestimmten, durch Steiger und Betriebsführer vorher zu vereinbarenden Accordsatz. Eine Tagelohnarbeit ist, wie aus dem Weiteren hervorgeht, überhaupt bei den Hauern unmöglich. Es richtet sich nämlich diese Accordfestsetzung, welche der Bergmann „Gedinge" nennt, je nach den speciellen Verhältnissen, unter denen die Kohle gefunden wird. Ist das Kohlenflötz, — die Kohlenader im Gestein, wenn ich mich so ausdrücken darf, — sehr dick, so kann der Hauer in einer Stunde mehr fördern, als in drei Stunden bei geringerer Stärke. Ist das Nebengestein weiche Schiefermasse, so wird es dem Hauer leicht, die Kohle frei zu machen. Ist es harter Sandstein oder Felsenmasse, so muß erst zu Pulver und Dynamit gegriffen werden. Nach all dem ist die Arbeit leicht oder schwer und danach der Accordlohn niedrig oder hoch. Anders gestaltet sich das „Gedinge" beim „Gesteinshauer". Dieser hat dem Pionier gleich, die Wege für den Kohlenhauer zu bahnen, die Gänge (Gallerien) im Gestein freizulegen: der Gesteinshauer wird daher nicht nach der Masse des gelieferten Gesteins, sondern nach der ausgehauenen Streckenlänge, die er „aufgefahren", bezahlt, und die Bezahlung richtet sich naturgemäß wiederum nach der Festigkeit der aufzufahrenden Gesteinsmasse; die Arbeit wird meterweise bezahlt.

Aus Vorstehendem ergiebt sich nun, daß unter Umständen täglich in ein und derselben Schicht der Accordsatz sich mehrmals ändern kann und daß die Steiger und Betriebsführer unausgesetzt zu messen, zu rechnen und aufzuschreiben haben. Demgemäß müssen ausführliche Ausrechnungen und Lohnlisten aufgestellt werden; zur Fertigstellung der Lohnlisten und Abnahme der Arbeit gehört aber bei den großartigen Betrieben von Hunderten von Bergleuten Zeit, und aus diesen technischen Gründen — Ausrechnung der Arbeit nach Fertigstellung der Lohnlisten — wird den Hauern der Verdienst monatlich postnumerando gezahlt, und zwar erhält derselbe zunächst am siebenten oder zehnten Tage des Monats, weil die complicirten Listen am Ersten noch nicht fertiggestellt sein können, einen „Abschlag" in Höhe von 20 bis 30 Mark, und am 23. oder 26. des Monats den Rest der im vorhergegangen Monat verdienten Accordsumme. Wegen der Schwierigkeit der Berechnungen und wegen der Accordarbeit kann bei den Hauern daher von einer durchgreifenden und allgemeinen procentualen Erhöhung des Lohnes eigentlich keine Rede sein. Etwas anders ist es ja bei den jungen Leuten, bei den Pferdetreibern, Bremsern und Schleppern; diese stehen naturgemäß in Tagelohn.

Wie wenig übrigens vor gethaner Arbeit die Höhe des Verdienstes bei den Hauern fixirt werden kann, geht am deutlichsten aus der ungeheuren Differenz des Lohnes für einen Meter aufgefahrenes Gestein hervor. Die Sätze schwanken pro Meter zwischen 15 und 70 Mark. Das Meter wird nur nach der Länge festgehalten, Breite und Höhe ist verschieden, 2 bis 3 Meter, je nachdem der Gang (Galerie) breit und hoch genommen werden muß; nun kommt es sehr oft vor, daß die Hauer bei den billigsten Sätzen von 15 Mark oft mehr verdienen, als bei den hohen Sätzen von 70 Mark, weil sie im leichten Boden verhältnißmäßig mehr arbeiten können als im harten Gestein.

Der Durchschnittslohn für die Hauer ist bei achtstündiger Schicht pro Monat 90 Mark, bei fleißigen Leuten auch wohl 100 und 110 Mark. Bei den Hauern giebt es dann noch eine Kategorie von Bergleuten, die eigentlich weniger mitzählen; es sind das die „Reparaturhauer", alte, verdiente Leute, welche die Reparaturen besorgen.

Ein wunder Punkt, welcher von den feiernden Bergleuten hauptsächlich noch berührt wird, ist der Abzug des bei der Arbeit verbrauchten Sprengmaterials (Pulver, Dynamit u. dgl. m.) von dem verdienten Bruttolohn. Der Laie sagt sich folgerichtig, der Bergmann hat für seinen Arbeitgeber zu sprengen, mithin muß ihm auch das Sprengmaterial geliefert werden, und trotzdem ist dieser Abzug in allen Kohlenbergwerken der Welt gebräuchlich. Dieser Abzug hat, ohne den Bergmann zu benachtheiligen, den Zweck, ihn zum sparsamen Gebrauch des Sprengmaterials anzuhalten. Bei der Beurtheilung der Angemessenheit des „Gedinges" richtet sich nämlich der calculirende Betriebsführer und der Bergmann nicht nach dem Bruttolohn, sondern nur nach dem ihm zur Auszahlung kammenden, pro Schicht verdienten Nettolohn. Die oben angeführten Zahlen von 90 bis 110 Mark Monatslohn verstehen sich daher auch netto. Es könnte jede Zechenverwaltung ohne Weiteres die Sprengstoffe gratis liefern, es würde dann eine entsprechende Ermäßigung des Gedinglohnes nachfolgen müssen. Außer der nothwendigen Sparsamkeit des Verbrauchs des Sprengmaterials ist aber noch von entscheidender Wirkung die Nothwendigkeit, daß die Zechenverwaltungen aus nahe liegenden Gründen eine den bestehenden Sicherheitsvorschriften entsprechende Controle über Ausgabe und Verbrauch der Sprengstoffe zu üben verpflichtet sind und daß dieser Verpflichtung nur in der eingeführten Weise nachgekommen werden kann.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. [König Humbert von Italien] wird auf seinem Besuche bei dem Kaiser begleitet sein von dem Chevalier Crispi, Ministerpräsident und Minister des Aeußern; Graf Pasi, General-Lieutenant und erster Generaladjutant; Comm. U. Rattazzi, General-Secretär des Ministeriums des königlichen Hauses; Graf Gianotti, Oberst-Hofceremonienmeister; General-Major Abate, General-Adjutant; Contreadmiral Accinni, Generaladjutant; Commandeur S. Nurisio, Chef der geheimen Kanzlei; Oberstlieutenant Graf V. Canera di Salasco, Adjutant; Oberstlieutenant E. Aprosio, Adjutant; Major O. Lorenzi, Adjutant; Commandeur P. Carafa di Nojo, Ceremonienmeister; Commandeur E. Saglione, Leibarzt des Königs; Commandeur G. Boritio, Chef des Telegraphenamtes des königlichen Hauses.

[Ein deutsch-freisinniger Arbeiter-Verein für Berlin] ist am 13. d. M. gegründet worden. Die Versammelten waren einer schriftlichen Einladung des Großdestillateurs Max Schulz und des früheren Vorsitzenden des „Berliner Arbeitervereins", Schuhmachers Weidemann, gefolgt; im Ganzen waren etwa 40 Personen erschienen. Herr Schulz setzte die Zwecke und Ziele des zu bildenden Vereins auseinander. Der Verein solle ein Sammelpunkt für diejenigen Elemente sein, welche nicht zur socialdemokratischen Fahne schwören; andererseits sollen seine Bestrebungen sich dahin richten, die Arbeiter aufzuklären und den socialdemokratischen Tendenzen abwendig zu machen. Der Arbeiterverein solle sich in sechs Sectionen theilen, welche den Bezirken der sechs Reichstagswahlkreise entsprechen. Der Vorstand des Vereins sollte nur aus wirklichen Arbeitern bestehen; dasselbe Princip solle auch möglichst bei Aufnahme von Mitgliedern gewahrt bleiben, selbstverständlich könne Freunden und Gönnern der Arbeitersache der Eintritt in den Verein nicht versagt werden. Nachdem noch die Herren Weidemann und Isaac-Charlottenburg gesprochen hatten, wurde von der Versammlung einstimmig die Gründung eines deutsch-freisinnigen Arbeitervereins für Berlin beschlossen. Bei der Wahl eines vorläufigen Vorstandes, dem vor Allem die Statutenberathung und die demnächstige Einberufung einer öffentlichen Versammlung obliegen soll, wurden gewählt: die Herren Großdestillateur Max Schulz, Schuhmacher Weidemann, Maschinist Roge, Schneider Stange, Schlächter Jacob, Maschinist Ziegler, Tischler Städtke, Maschinist Ellerin und Schriftsteller Arnold Perls. Die Nichtarbeiter nahmen die Wahl ausdrücklich nur für die Uebergangszeit bis zur festen Bildung des Vereins an.

[Arbeiterbewegung.] Die Forderungen der Kürschnergesellen sind folgende: 1) Ein Minimallohn von 21 M. pro Woche; 2) zehnstündige Arbeitszeit; 3) Fortfall sämmtlicher Sonntags- und Ueberstundenarbeit. Da die Verhandlungen mit den Meistern kein Ergebniß erzielt haben, so wurde beschlossen, daß jeder Fabrikant von seinen Gesellen im Laufe dieser Woche gefragt werde, ob er bewilligt oder nicht. Sollte abgeschlagen werden, dann haben die Gesellen sofort die Thatsachen der Commission vorzulegen. Die Commission fordert dann nochmals den Principal auf, sich zu fügen. Thut er es nicht, so wird der Strike erklärt.

Auch ein Ausstand der Omnibuskutscher und Schaffner der Allgemeinen Berliner Omnibus-Actien-Gesellschaft steht nach der Meldung einer Local-Correspondenz bevor. Die Beamten, welche ausnahmslos einen Fahrdienst von 17 Stunden täglich haben und dann noch ihre Wagen auf dem Depot reinigen müssen, erhielten bisher im Monat nur zwei freie Tage, und diese Vergünstigung wurde auch nur den älteren Angestellten zu Theil, während die Reserve-Schaffner überhaupt über keinen dienstfreien Tag verfügen. — Die Forderungen, welche das Fahrpersonal an die Direction richtet, lauten: 1) Eine der langen Dienstzeit entsprechende Erhöhung des Gehaltes, und zwar für die Schaffner von 2,60 M. auf 3 M., für die Kutscher von 2,80 M. auf 3,25 M. täglich; 2) die Gewährung von mindestens 4 dienstfreien Tagen im Monat für die Schaffner sowohl wie für die Kutscher. Die Direction soll sich bis zum 1. Juni über die Annahme dieser Forderungen schlüssig machen, im ablehnenden Falle will das Fahrpersonal sofort kündigen.

Oesterreich-Ungarn.

[Fürst Sulkowski.] Der am 8. d. aus der Irrenanstalt des Professors Leidesdorf entsprungene Fürst Maria Josef Sulkowski ist bereits aufgegriffen und in Gewahrsam genommen worden. Sonnabend Abends lenkte das Sicherheitsbureau der Polizei-Direction die Nachforschungen nach zwei Richtungen mit der bestimmten Voraussicht, daß in einer derselben der Fürst und seine Begleiterinnen zu finden sein würden. Man wußte, daß der Fürst entweder über Neutra nach Budapest oder direct nach Zürich geführt worden sei. Ein Detective wurde auf die ungarische Route entsendet, der aber Montags mit der Nachricht zurückkehrte, daß die Spur des Flüchtigen dort nicht aufzufinden sei. An das Züricher Polizei-Commando war das telegraphische Aviso ergangen, daß der Fürst und die ihn begleitenden Damen wahrscheinlich dort eintreffen werden. Thatsächlich sind Fürst Sulkowski mit Fräulein Louise Vecseghi und deren Freundin Frau Charlotte Friedländer am Dinstag bei ihrer Ankunft in Zürich angehalten worden. Der Fürst wurde internirt, die Damen wurden nach kurzer Einvernahme mit dem Bedeuten, sich aus Zürich bis auf weitere Weisung nicht zu entfernen, entlassen. Die Züricher Behörde hat die Wiener Polizei-Direction hiervon telegraphisch verständigt und um weitere Verfügungen ersucht. Der Vertreter der Fürstin Ida Sulkowska begiebt sich nach Zürich, um persönlich die Dispositionen für die Rückkehr zu treffen

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	757	10	WSW 4	wolkig.	
Aberdeen.....	759	8	ONO 1	bedeckt.	
Christiansund .	762	9	NO 6	Dunst.	
Kopenhagen ..	759	12	NNO 2	h. bedeckt.	
Stockholm....	759	15	W 2	wolkenlos.	
Haparanda....	—	—	—	—	
Petersburg....	756	7	WNW 1	Nebel.	
Moskau.......	758	16	W 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	759	12	NW 2	h. bedeckt.	
Cherbourg....	757	10	NNO 2	Regen.	
Helder	757	12	N 2	wolkig.	
Sylt..........	757	12	O 1	wolkig.	
Hamburg.....	757	14	ONO 1	bedeckt.	
Swinemünde..	758	13	NO 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	759	14	NNO 2	wolkig.	
Memel........	770	12	NNO 3	h. bedeckt.	
Paris.........	756	15	still	bedeckt.	
Münster	756	16	N 1	bedeckt.	Gest. Nchm. Gewitt.
Karlsruhe.....	756	18	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden....	756	16	still	h. bedeckt.	
München	757	17	SW 5	bedeckt.	
Chemnitz.....	754	18	SO 1	bedeckt.	Gest. Nchm. Gewitt.
Berlin........	756	19	O 3	wolkig.	
Wien.........	756	17	O 1	h. bedeckt.	
Breslau.......	766	19	O 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	757	12	WSW 3	Regen.	
Nizza	756	17	still	wolkig.	
Triest........	757	23	still	bedeckt.	

Kleine Chronik.

Wie viel Centner Kohlen verbraucht die Menschheit in jeder Stunde? Diese Frage ist, wenn auch nicht auf ein paar Dutzend Centner genau, so doch mit verhältnißmäßig unbedeutendem Fehler zu beantworten, wozu zwei Wege dienen können. Suchen wir zunächst den Verbrauch geradenwegs zu bestimmen: Kohlen werden verbraucht zur Kesselheizung von Dampfmaschinen aller Art, zu Gaserzeugung, zur Gewinnung der Metalle aus ihren Erzen, zur Verarbeitung von Metallen, in verschiedenen Fabrikbetrieben und als Brennmaterial für häusliche Zwecke. Nach Schätzung der „Kölnischen Volkszeitung" waren im Jahre 1888 800000 Dampfkessel im Betrieb, die ungefähr dieselbe Zahl von Maschinen mit zusammen weit über neun Millionen Pferdekräften mit Dampf versahen. Zur Zeit mögen also wohl zehn Millionen Dampfpferde für die Zwecke der Menschheit arbeiten; davon entfällt die eine Hälfte — oder weniger — auf stehende Dampfmaschinen mit zumeist zehn- bis zwölfstündiger Arbeitszeit täglich, ein Viertel kommt auf Locomotiven — zwölf bis sechszehn Stunden täglich im Betrieb —, der Rest auf Schiffsmaschinen, die unregelmäßig betrieben werden. Durchschnittlich mögen sechs Millionen Pferdekräfte in jeder Stunde durch Kohlenverbrennung gewonnen werden; die Pferdekraft erfordert im Mittel stündlich vier Pfund Kohlen — bei kleinen Maschinen mehr, bei großen weniger —, mithin beziffert sich der Gesammtkohlenverbrauch für Kraftgewinnung auf stündlich 240000 Centner. Die Gasanstalten liefern Leuchtgas, zur Zeit ungefähr 1½ Milliarden Gasflammen, die im Mittel pro Stunde 5 Millionen Cubikmeter Gas verbrauchen (alle zusammen gleichzeitig brennend, würden das 15—20fache erfordern). Ein Kubikmeter Gas erfordert je nach Güte der Anlage und der verwendeten Kohlen 1—4, im Mittel 2 Kilo Kohlen. Danach ergiebt sich für Herstellung des Leuchtgases ein stündlicher Kohlenverbrauch von 200000 Centner. Die Gasanstalten liefern ferner Kraftgas, zur Zeit in Deutschland für 33000 Gasmaschinen von insgesammt 120000 Pferdekräften; durchschnittlich verbraucht eine Maschine pro Pferdekraft und Stunde 1,2 Kubikmeter Gas. Danach werden allein in Deutschland stündlich 150000 Kubikmeter Kraftgas verbraucht, zu deren Gewinnung 6000 Centner Kohlen gehören. Alle Gasmaschinen der Erde zusammengerechnet werden wohl stündlich 70000 Centner erfordern. Ueber den Verbrauch für Heizgas liegen Angaben nicht vor; er ist bei uns nicht bedeutend, dagegen in Amerika stellenweise so ansehnlich, daß man dafür durchschnittlich 20000 Centner wohl wird annehmen dürfen. Die Gewinnung der Metalle aus ihren Erzen erfordert eine große Kohlenmenge; es werden durchschnittlich in jeder Stunde 100000 Ctr. Eisen erzeugt. (Deutschland lieferte in den letzten Jahren täglich 180000 bis 240000 Ctr.) Danach erfordert die Roheisengewinnung stündlich etwa 100000 Ctr. Kohlen; da von der ganzen Metallausbeute das Eisen alle andern Metalle zusammen an Menge übertrifft, so werden zur Gewinnung der übrigen Metalle etwa 80000 Ctr. Kohlen in jeder Stunde nöthig sein. Gewerbliche und Fabrikbetriebe (Ziegeleien, Thon-, Glas- und Porzellanwaaren-Fabriken, Brauereien, Branntweinbrennereien, chemische Fabriken, Eisen-, Glocken-, Gelb- und Zinngießereien, Schmieden, Schlossereien u. s. w.) verbrauchen stündlich nach berechtigter Schätzung an Kohlen 100000 Centner. Der häusliche Bedarf an Heizkohlen für Herd und Ofen kann mit ziemlicher Sicherheit nach dem Verhältniß geschätzt werden, welches ein Kohlen-Großhändler angiebt; derselbe verkauft drei Viertel seines Gesammtumsatzes an Industrielle, also für Zwecke, deren Bedarf wir eben berechneten, ein Viertel an Privatleute. Danach würde der häusliche Bedarf an Kohlen mit 200000 Centnern gedeckt sein. Die Gesammtsumme stellt sich also auf 1100000 Centner, d. h. es werden stündlich über Million, täglich über 25 Millionen Centner Kohlen verbrannt. Daß diese Zahl eher zu klein, als zu groß angenommen ist, dafür bietet die Berechnung des Verbrauchs auf dem anderen Wege einen Beweis. Die jährlich geförderte Kohlenmenge in Deutschland betrug in den letzten Jahren über 1½ Milliarden Centner, in England nahezu 3000 Millionen, so daß die Kohlenförderung aus sämmtlichen Bergwerken der Erde auf 11 bis 12 Milliarden Centner jährlich geschätzt werden darf, das macht pro Tag 30 bis 33, pro Stunde 1¼ bis 1⅓ Millionen Centner. Es ist schwierig, genaue Zahlen zu ermitteln, aber auch ohne besonderen Werth, da der Verbrauch wechselt und fast mit jedem Tag um größere oder kleinere Summen steigt. Die Vollendung jedes neuen transatlantischen Dampfers der üblichen Größe (3000 bis 5000 Tonnen, 4000 bis 10000 Pferdekräfte) erhöht den täglichen Kohlenverbrauch um mehrere tausend Centner. Die Panzercolosse der italienischen und englischen Marine bedürfen bei voller Maschinenbelastung täglich bis zu 15000 Centner Brennmaterial.

Die erste Zeitung in Oklahoma. Aus Newyork, 28. April, wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Die „Chicago-News" theilen folgende „selbstverständlich" wohlverbürgten Auszüge aus der ihnen vorliegenden ersten Nummer des „Kingfisher (Oklahoma) Boomer" vom 27. April mit, bei welchem man, wie es scheint, zwischen den Zeilen lesen muß, um ein Spiegelbild der wilden Vorgänge in dem neuen Lande zu finden. Der „Boomer" schreibt: „Rafe Thimblerigger, genannt der „Entsetzliche", besuchte uns gestern und theilte uns mit, daß er durch ein Wett- und Preisschießen mit einem neuangekommenen Einwanderer in den Besitz eines prächtigen Stück Landes gekommen sei. Rafe bezahlte die Beerdigungskosten für den Fremden — ein Umstand, welcher uns Veranlassung gab, unseren Besucher nicht allein als einen Grundstückbesitzer, sondern auch als einen Gentleman zu begrüßen. — Wie wir hören, wetteifern die sieben neuen, westlich von unserem Platze angelegten Städte im Wachsthum miteinander, trotzdem drei derselben noch keinen Namen haben. Ein Mann aus Illinois wohnt in vieren der neuen Städte und da er als wohlhabend gilt, wollen ihn alle vier als Bürgermeister wählen. Daß der Fremde übrigens ein gewaltiger Kopf sein muß, ersehen wir schon daraus, daß er gestern auf unsere Zeitung abonnirte und baar bezahlte. Sein Name ist Hiram Fellows und Gott segne ihn tausendmal. — Herr Leichenbeschauer Goosefelder ist in seiner Arbeit so weit zurück, daß er uns bittet, seine Kunden hierdurch zu benachrichtigen, daß er Alles aufbietet, um ihren Ansprüchen gerecht zu werden. Seine Freunde würden ihn sehr zu Danke verpflichten, wenn sie sich bemühen, ihm ein wenig Ruhe zu Theil werden zu lassen oder doch wenigstens keine Anstrengungen machen, seine Beschäftigung noch zu vergrößern. — Jim Triggers, welcher uns gestern die Ehre seines Besuches schenkte, übergab uns eine silberne Waterbury-Uhr in Zahlung für ein Jahresabonnement auf den „Boomer". Er nahm diese Uhr von einem Manne, welcher leider plötzlich starb, nachdem er Jim einen Pferdedieb genannt hatte. Da keine Erben in der Nähe waren, so ist Jim ohne Zweifel der rechtmäßige Nachfolger in Bezug auf die Besitzthümer jenes Mannes. Sanft ruhe seine Asche. — Wenn einer der Leser des „Boomer" einen Artikel oder eine Notiz in diesem Blatte findet, die nicht seinen Beifall findet, so sind wir mit dem größten Vergnügen bereit, dieselbe in der nächsten Nummer zurückzunehmen oder zu widerrufen. Wir sind keineswegs käuflich, aber wir wollen mit Allen im Frieden und Freundschaft leben und am allerwenigsten möchten wir, daß irgend einer unserer geehrten Nachbarn unseretwegen seine kostbaren Kugeln und das ohnedies gegenwärtig so rare Pulver verschießt. Wir erklären von vornherein Alles, was den Gentlemen nicht paßt, für Mißverständniß und Dummheit von unserer Seite und werden es ohne Widerrede zurücknehmen. — Abonnements sind zu jedem Preise zu haben. Wir nehmen Lebensmittel, Waffen, Kleider, Hüte, kurz alles Mögliche in Zahlung und garantiren für prompte Lieferung des „Kingfisher Boomer."

Theater- und Kunstnotizen.

Unser junger Landsmann, Herr Georg Gellert, der durch die großmüthige Unterstützung mehrerer hiesiger Kunstfreunde in die Lage versetzt worden war, am Conservatorium in Wien seine künstlerische Ausbildung zu erhalten, hat seine Studien mit bestem Erfolge beendet. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Gellert nunmehr von Herrn Director Barnay auf die Dauer von vier Jahren für das „Berliner Theater" engagirt worden.

Die Direction des „Deutschen Theaters" hat ein neues Drama von Ernst v. Wildenbruch „Der General-Feldobrist" zur Aufführung erworben. „Der General-Feldobrist" schildert eine weitere Epoche der preußischen Geschichte, mit deren Dramatisirung die „Quitzows" den Anfang machten. Die Handlung beginnt, wie das „Berl. Tgbl." hört, mit der Taufe des großen Kurfürsten. Die erste Aufführung im „Deutschen Theater" wird im October stattfinden.

Das Richard Wagner-Theater, welches im Jahre 1881 von Herrn Director Angelo Neumann gegründet und im Monat März anläßlich der Nibelungen-Aufführungen in Petersburg zu neuem Leben erweckt worden ist, soll auch in Zukunft bestehen bleiben. Herr Director Neumann hat die Absicht, den Richard Wagner'schen „Nibelungenring" an den hervorragendsten Theatern Englands, Belgiens, Schwedens, Dänemarks, sowie in andern größeren Städten Rußlands, als Kiew, Odessa, Warschau, kurz, auf allen bedeutenden Bühnen, welche die gewaltige Schöpfung nicht wiedergeben können, zur Aufführung zu bringen, und zwar mit einer eigens zu diesem Zweck für das Richard Wagner-Theater verpflichteten Künstlerschaar. Im nächsten Jahre sollen in den kaiserlichen Theatern zu Petersburg und Moskau durch das Richard Wagner-Theater „Tristan und Isolde", sowie die „Meistersinger" aufgeführt werden.

Ein Proceß zwischen der königlichen Kammersängerin Frau Mallinger (verehelichten Baronin v. Schimmelpfeng) und den Directoren des Königstädtischen Theaters" Busse u. Samst, worin sich beide Parteien Contractbruch vorwarfen, gelangte am Sonnabend vor dem Berliner Kammergericht zur Entscheidung. Die Genannten hatten nämlich am 3. Mai v. J. contrahirt, daß Frau Mallinger vom 20. Mai bis 20. Juni 15 Mal im Königstädtischen Theater als Gast auftreten sollte, wobei ihr die Directoren vorweg eine Honorarcaution von 1000 Mark stellten. Contractbruch sollte bei jeder Partei mit 1000 M. geahndet werden. Die Herren B. und S. beanspruchten nun diese Conventionalstrafe von Frau M. unter der Behauptung, daß dieselbe sich geweigert habe, an zwei bestimmten Abenden im „Blaubart" aufzutreten, da sie den „Liebestrank" und zwei Einacter gespielt haben wollte, welchem Verlangen aber die Direction Mangels einer Hauptdarstellerin nicht hätte nachkommen können, worauf denn Frau Mallinger das Gastspiel überhaupt eigenmächtig vor Ablauf der bestimmten Frist abgebrochen habe. Frau Mallinger behauptete dagegen, daß sie einen rechtlichen Grund zum Rücktritt vom Gastspielvertrage namentlich deswegen gehabt habe, weil die genannten Directoren an gewissen Tagen dem Vertrag zuwider Bons ausgegeben hätten. In dem darob entstandenen Proceß wurde in erster Instanz dahin erkannt, daß beide Parteien sich eine Vertragsverletzung hätten zu Schulden kommen lassen, B. und S. deswegen, weil sie dem Vertrag zuwider an zwei Tagen Bons ausgegeben, und Frau M. hauptsächlich deswegen, weil sie ein weiteres Auftreten verweigert habe. Wenn ihr auch das Recht zur Seite gestanden habe, wegen des Contractbruches der Direction von derselben die Conventionalstrafe von 1000 M. zu fordern, so sei sie jedoch nicht berechtigt gewesen, ihre Thätigkeit aus dem Gastspielvertrag einzustellen und habe daher auch 1000 M. Conventionalstrafe verwirkt. Da aber beiderseits Vertragsverletzung vorliege, so heben sich die Conventionalstrafen auf, und Frau M. hat nur die betreffende Caution zurückzuzahlen. Die Gerichtskosten wurden beiden Theilen zur Hälfte auferlegt. — Beide Theile legten hiergegen Berufung ein, welche aber vom Kammergericht unter folgender Ausführung zurückgewiesen wurde. Allerdings sei Frau M. nach der Vertragsverletzung, die sich die Direction am 6. und 8. Juni durch Ausgabe von Bons zu Schulden kommen ließ, berechtigt gewesen, vom Vertrage zurückzutreten. Nachdem sie aber nach dieser Vetragsverletzung nochmals aufgetreten sei, nachdem nämlich zwischen der Ausgabe der Bons und ihrer Rücktrittserklärung noch eine Gastspielvorstellung stattgefunden habe, so sei anzunehmen, daß sie dadurch auf ihr Rücktrittsrecht verzichtet habe.

• Unsere Räthsel. Die Auflösungen unserer in Nr. 330 gestellten Räthselaufgaben sind: Pindus, Indus — Kultur, Keller, Kellner — Mama, Gala, Lama, Gama, mala, Malaga.

Die ersten richtigen Lösungen gingen von Frau Ithaka ein. Außerdem haben richtig gerathen in Breslau: Ungenannt, neugebackener Tertianer, eine Stütze der Gesellschaft, ein Krappitzer in Breslau, Odysseus auf Ithaka, Faust's Verehrerin und Barbara Tua.

Von außerhalb sandten richtige Lösungen: Frl. Hans in Ober-Lagiewni, Bund der Hellen Goldberg und Rosanna aus Groß-Strehlitz.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung über Europa ist ausserordentlich gleichmässig. Eine flache Depression, unter 755 mm liegt, mitten über Deutschland, umgeben von meist schwacher Luftbewegung und trüber Witterung, auf ihrer Nordwestseite Regenfälle hervorrufend. Die Temperatur liegt in Deutschland erheblich über der normalen, in Berlin um 6, in Breslau um 7 Grad. Im nordwestlichen und südlichen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. Mai.

• **X. Schlesisches Musikfest.** Aus **Görlitz** wird uns geschrieben: Als Solisten für die Festaufführungen sind nunmehr endgiltig gewonnen: die k. Hofopernsängerin Frl. Elisabeth Leisinger (Sopran), Frau Amalie Joachim (Alt), der k. Kammersänger Heinrich Ernst (Tenor), der k. Kammersänger Paul Bulß (Bariton), der k. Hofopernsänger Hans Schinkel (Baß), der k. Professor und Concertmeister de Ahna (Violine) und der k. Musikdirector Fleischer (Orgel). Die Chöre bei den Festaufführungen werden sich aus folgenden schlesischen Gesangvereinen zusammensetzen, welche ihre Mitwirkung bestimmt zugesagt haben: Görlitzer Singakademie, Görlitzer Lehrer-Gesangverein (beide unter Leitung des k. Musikdirectors Fleischer, Görlitzer Chor-Gesangverein (Lehrer B. Hellwig I), Laubaner Gesangverein (Kaufmann G. Knittel), Grünberger Quartettverein (Lehrer Suckel), Waldenburger Gesangverein (Frl. Anna Kerber), Oppelner Singakademie (Musikdirector Hauptmann), Neisser Singakademie (Organist Rothkegel), Schweidnitzer Singakademie (Cantor Dennitz), Hirschberger Singakademie (Lehrer Elsner), Hirschberger Quartettverein (Rector Wäldner), Glogauer Damen-Gesangverein (Frl. Thekla v. Hoven), Freiburger Gesangverein (Gymnasial-Musiklehrer Scharff). Außerdem ist der Sänger-Abtheilung des k. Schullehrer-Seminars in Reichenbach OL. die Mitwirkung wieder gestattet worden, und wird dieselbe unter Leitung des Seminar-Musikdirectors Jäkel sich an den Festaufführungen betheiligen. Die Zahl der Mitwirkenden, einschließlich des Orchesters, wird diesmal über 900 betragen und deshalb eine Vergrößerung des Podiums vorgenommen werden. — Ein von der Preßcommission des Comités herausgegebenes Festblatt wird in drei Nummern am 30. Mai, 2. und 4. Juni erscheinen. — Zum Programm des ersten Festtages ist noch nachzutragen, daß vor dem „Magnificat" von Seb. Bach ein Orgelstück (Motiv: Allein Gott in der Höh' sei Ehr') vom Musikdirector Fleischer vorgetragen wird; am dritten Festtage treten an die Stelle des Mozart'schen Violin-Concerts ein dem Grafen Hochberg gewidmetes Violin-Concert von Fabian Rehfeld und eine Romanze von Beethoven; im Uebrigen wird das Programm der Solisten-Vorträge für den dritten Tag, wie üblich, erst während des Festes ausgegeben. — Die Orgel für die Festaufführungen ist von Sauer in Frankfurt a. O. geliefert, die Glocken für den „Parsifal" aber (sogenannte Gongs mit der Tonfolge c, a, g, e) aus Birmingham von der Firma J. Wilkinsons and Sons, welche das Patent für dieses eigenartige Instrument besitzt, bezogen worden.

* **Bezüglich der Entsendung von Militär** nach dem Waldenburger Kohlenrevier ist noch zu melden: Außer der gestern Abend 8 Uhr mittelst Extrazug beförderten 5. Escadron des hiesigen Leib-Kürassier-Regiments wurde Abends um 10 Uhr noch ein Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (Nr. 10) und heute Morgen eine weitere Schwadron der Kürassiere (3. Schwadron) und die von dem gesandten Bataillon wegen der Plötzlichkeit der Alarmirung zurückgebliebenen Offiziere und Mannschaften nach dem Kohlenrevier befördert. General-Major von Boguslawski hat das Commando der concentrirten Truppen übernommen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien**, 16. Mai. Taaffe beantwortete die Interpellation Carneri's, betreffend das Begrüßungs-Telegramm des Katholikentages an den Papst dahin: Die Regierung habe keinerlei Anlaß, eine Kundgebung des Katholikentages, welcher eine auf geladene Gäste beschränkte Privatversammlung war, zum Gegenstand von Erklärungen zu machen. Die Enunciationen einer Privatversammlung vermögen auf die feststehende, nur durch wohlerwogene Interessen bestimmte auswärtige Politik der Monarchie keinerlei Einfluß zu üben. Was besonders die Freundschaftsbeziehungen zu Italien betrifft, so seien dieselben wiederholt vom verantwortlichen Minister des Aeußern, der competenten Stelle, in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise gennzeichnet worden. (Beifall rechts.)

k. **London**, 16. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Berlin wird die Frage der Controle der samoanischen Regierung auf dem Congreß wahrscheinlich durch ein Compromiß gelöst werden. Die Untercommission werde eine Controle durch zwei Mächte vorschlagen.

Zur Strikebewegung.

R. **Waldenburg**, 16. Mai. Gestern fand hier eine Conferenz von Grubenrepräsentanten und Beamten statt, an der sich auch der Regierungspräsident Juncker von Ober-Conreut betheiligte. Die Weißsteiner Bergleute haben heut die Arbeit eingestellt; auf den fürstlichen Gruben ist nur ein Theil der Bergleute eingefahren.

(Von unserem Specialberichterstatter.)

K. **Waldenburg**, 16. Mai. Die Truppen werden angesichts der Zunahme des Strikes vermehrt. Soeben ist wieder eine Schwadron der Breslauer Leibkürassiere in Hermsdorf eingerückt. Mit dem Breslauer Frühzuge ist ein Bataillon der Zehner aus Breslau im Strikerevier eingetroffen. Aus Glatz ist ein Bataillon der Zweiundzwanziger herangezogen worden. Die Ruhe ist bis jetzt im Allgemeinen nicht gestört. Nur in Westend oberhalb Hermsdorfs, einer Arbeitercolonie, in welcher mehrere hundert Bergleute Wohnung haben, versuchten die Strikenden das Beamtenhaus zu demoliren, woran sie durch das rechtzeitige Eingreifen der Breslauer Zehner und der Kürassiere verhindert wurden. Der Landrath von Lieres läßt eine Proclamation anschlagen, in welcher er auf die Landfriedensbruch-Paragraphen 124 ff., sowie auf § 116 des Strafgesetzbuches hinweist und vor Widersetzlichkeiten warnt. In der Proclamation heißt es weiter:

Es ist mir bekannt, daß Ihr zum Theil überhaupt nur gezwungen Euch denjenigen angeschlossen habt, welche sich in so schwerer Weise gegen die öffentliche Ordnung vergangen haben. Wie ich bereits gestern in mündlicher Ansprache hervorgehoben habe, ist es Euch unbenommen, Eure Forderungen auf friedlichem Wege zur Geltung und zum Ausdruck zu bringen, wogegen Gewaltthätigkeiten und Ungesetzlichkeiten mit allen, erforderlichen Falls den schärfsten gesetzlichen Mitteln und unnachsichtlich entgegengetreten werden wird. Bereits sind zur Sicherung derjenigen unter Euch, welche ihren Pflichten treu bleiben wollen, sowie Eurer Mitbürger Militärkräfte herangezogen, welche noch in erheblichem Maße verstärkt werden. Darum richte ich noch einmal, und namentlich an die zahlreichen Besonneneren und die Familienväter unter Euch die dringende Aufforderung: Wendet allen Euren Einfluß auf, um die Wiederkehr von Ungesetzlichkeiten und die daraus für Euch selbst und Eure Familien verbundenen unheilvollen Folgen aus allen Kräften abzuwehren!

Die Bergleute der Fürstlich Pleß'schen Gruben haben heute Vormittag mit der Verwaltung unterhandelt. Um 4 Uhr ist dort Schicht; man befürchtet auch dort den Ausbruch des Strikes; alsdann würde im ganzen Kohlenrevier gestrikt werden.

Aachen, 16. Mai. Im Eschweiler Bergwerksbezirk herrschte gestern volle Ruhe; die angesagte Arbeiterversammlung hat nicht stattgefunden, dagegen wurde von den Arbeitern der Grube in Weißweiler eine große Versammlung abgehalten. (W. T. B.)

Aachen, 16. Mai. Die Belegschaft der Zeche „Nordstern" hat heute die Arbeit niedergelegt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. Mai. Das Aeltestencollegium der Kaufmannschaft erörterte die Gründung einer Gesellschaft zur Förderung der Anstellung und Niederlassung deutscher Kaufleute und Industrieller im Auslande und beschloß, eine Anzahl deutscher wirthschaftlicher Vereine und größerer Handelsvorstände zu befragen, ob sie geneigt wären, mit dem Aeltestencollegium einen Aufruf zur Schaffung der in ihren Grundzügen bereits vorgezeichneten Organisation zu erlassen.

Königszelt, 16. Mai, Nachm. 2 Uhr 40 Min. Das Bahnhofsterrain von Königszelt ist durch einen Wolkenbruch überschwemmt. Sämmtliche Züge sitzen fest.

Bremen, 16. Mai. Infolge eines Wolkenbruchs ist der Bahndamm der Station Emmingen, auf der Strecke Soltau-Münster, unterspült; die Eisenbahnverbindung Berlin-Bremen ist dadurch bis auf Weiteres unterbrochen. Die Züge werden über Magdeburg und Hannover geleitet.

Dresden, 16. Mai. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr schlug der Blitz in das Pulvermagazin der Festung Königsstein. Dasselbe flog mit angeblich mehreren hundert Granaten in die Luft. Der Wachtposten blieb unverletzt. In den umliegenden Dörfern sind sämmtliche Fensterscheiben zersprungen.

Wien, 16. Mai. Der König und die Königin von Dänemark sind hier eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhofe vom Herzog und der Herzogin von Cumberland und dem dänischen Gesandten Kenth empfangen. — Fürst Nicolaus von Montenegro ist mit seinem Sohn Danilo hier angekommen.

Wien, 16. Mai. Die „Wiener Zeitung" meldet die am 12. Mai stattgehabte Verlobung der Erzherzogin Margarethe Clementine, Tochter des Erzherzogs Joseph, mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis. — Ein Handschreiben des Kaisers an Schmerling gedenkt der geschichtlichen Ereignisse, welche Schmerling aus den Reihen der Richter zu seiner hervorragenden politischen Thätigkeit berufen und demselben einen hervorragenden Platz unter den Staatsmännern Oesterreichs sicherten, gedenkt der 24jährigen ausgezeichneten Leitung des obersten Gerichtshofes durch denselben und schließt mit dem Wunsche, der Allmächtige möge die allbewährte Kraft Schmerlings noch lange erhalten.

Stockholm, 16. Mai. Die Kronprinzessin hatte eine ruhige Nacht. Die Lungenentzündung hat sich nicht weiter ausgebreitet. Die Temperatur ist normal.

Tiflis, 15. Mai. Der Schah von Persien ist heut Nachmittag hier eingetroffen, festlich empfangen worden und im kaiserlichen Palais abgestiegen.

Magdeburg, 16. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	14. Mai.	16. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	25,10—25,35	—,—
Rendement Basis 88 pCt.	24,75—25,00	24,75—25
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,00	18,50—20,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Melis I.	—,—	—,—

Tendenz: Rohzucker stetig. — Raffinirte unverändert.

Termine. Mai 21,80, Juni 21,80, Juli 21,90, August 21,90, October-December 14,65. Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 16. Mai, — Uhr — Minuten Mittags [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $85\frac{3}{4}$, Juni $85\frac{3}{4}$, Juli 86, August $86\frac{1}{2}$, September 87, October 87, December 88, März 1890 88. Tendenz: Ruhig. — Zufuhr von Rio 8000 Sack, von Santos 7000 Sack. — — Newyork eröffnete mit 5—10 Points Baisse.

Berlin, 16. Mai. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.). Laurahütte. Das dritte Quartal ergab einen Gewinn von M. 716 000 gegen 908 000 M. in der correspondirenden Zeit des Vorjahres, mithin ist der Gewinn um ca. 190 000 Mark in diesem Jahre geringer.

W. T. B. **Petersburg**, 15. Mai. Der „Grashdanin" schreibt: Der Erfolg der Zeichnung auf die neuesten Consols sei gesichert durch den billigen Zeichnungspreis von $91\frac{1}{2}$ pCt., während der augenblickliche Marktpreis der früheren 4procentigen Anleihen etwa 95 pCt. betrage. Hauptsächlich aber sei das Unternehmen sicher gestellt durch die Ankündigung, dass die sämmtlichen Anträge auf Umtausch von 5proc. Consols voll befriedigt werden würden. Auch die „Nowoje Wremja" macht auf die jetzt zum letzten Male gebotene Gelegenheit einer vortheilhaften Umwandlung der russischen 5procentigen Schuldverschreibungen aufmerksam, da derartige Umwandlungen mit dem gegenwärtigen Vorhaben ganz abschliessen. Die „Nowoje Wremja" fügt hinzu: Die Rothschild - Gruppe hätte bereits im Februar der russischen Finanz-Verwaltung den Vorschlag gemacht, sämmtliche 5procent. Consols mit einem Male umzuwandeln, die Verwaltung habe dies jedoch abgelehnt in der Hoffnung, dass eine zweite Umwandlungs-Anleihe zu günstigeren Bedingungen untergebracht werde. Diese Hoff-

4 **Breslau**, 16. Mai. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte, den auswärtigen Notizen folgend, in animirter Haltung für österreichische Werthe. Creditactien wurden, eben sowie ungar. Goldrente bei wesentlich erhöhter Notiz lebhaft umgesetzt, während Bergwerkspapiere in Folge der Strikenachrichten aus dem Waldenburger Kohlenrevier nach vorübergehender mässiger Besserung schwach und angeboten schliessen. Türkenlsooe und Rubelnoten unbeachtet. Geschäft nur in österr. Werthen angeregt, sonst schleppend.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $165\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$—$166\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Goldrente $89\frac{1}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $84\frac{1}{8}$ bez., Verein. Königs- und Laurahütte $136\frac{1}{4}$—136—$\frac{3}{8}$ bis $135\frac{1}{2}$ bez., Donnersmarckhütte $75\frac{1}{4}$—$75\frac{1}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $104\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $95\frac{5}{8}$ bez., Russ. 84er Anleihe $103\frac{5}{8}$ bez., Orient-Anleihe II $67\frac{3}{4}$ bez., Russ. Valuta $218\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bez., Türken 17,30 bez., Egypter $94\frac{3}{4}$ bez., Italiener $97\frac{3}{4}$ bez., Türkenloose $79\frac{1}{2}$ bez., Lombarden $52\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 16. Mai, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165, 50. Disconto-Commandit —, —. Animirt.

Berlin, 16. Mai, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 166, 10. Staatsbahn 105, —. Italiener 97, 70. Laurahütte 136, 60. 1880er Russen 95, 60. Russ. Noten 218, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 89. —. 1884er Russen 103, 40. Orient-Anl. II 67, 70. Mainzer 119, 25 ex. Disconto-Commandit 240, 90. 4proc. Egypter 94, 75. Fest.

Wien, 16. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 90. Marknoten 57, 87. 4% ungar. Goldrente 103, 20. Fest.

Wien, 16. Mai, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, —. Staatsbahn 243, —. Lombarden 111, 35. Galizier 206, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 85. 4proc. ungar. Goldrente 103, 15. dto. Papierrente 97, 65. Elbethalbahn 209, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Mittags. Credit-Actien 264, 50. Staatsbahn 209, —. Lombarden —, —. Galizier 178, —. Ungarische Goldrente 89, 10. Egypter 94, 80. Laura —. —. Fest.

Paris, 16. Mai. 3% Rente 87, 70. Neueste Anleihe 1878 105, 80. Italiener 98, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 469, 68. Ruhig.

London, 16. Mai. Consols 99, 03. 1873er Russen 103. 87. Egypter 92, 87. Schön.

Wien, 16. Mai. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Credit-Actien	303 25	306 25	Marknoten	58 —	57 80
St.-Eis.-A.-Cert.	242 —	242 75	4% ung. Goldrente	103 25	103 05
Lomb. Eisenb.	109 35	111 75	Silberrente	86 10	86 20
Galizier	207 —	206 50	London	118 80	118 25
Napoleonsd'or	9 $42\frac{1}{2}$	9 $39\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	97 56	97 65

Cours-Blatt.

Breslau, 16. Mai 1889.

Berlin, 16 Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	16.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 50	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	151 —	151 70
Lübeck-Büchen	197 50	197 60
*Mainz-Ludwigshaf.	123 40	120 50
Mittelmeerbahn ult.	122 30	121 75
Warschau-Wien	266 —	268 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	72 50	72 30
Ostpreuss. Südbahn	123 —	123 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 50	114 60
do. Wechslerbank	111 60	111 30
Deutsche Bank	174 90	175 —
Disc.-Command. ult.	237 50	241 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 40	165 60
Schles. Bankverein	135 20	135 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	145 —
Bismarckhütte	208 —	209 60
Bochum. Gusssthl. ult	209 70	208 12
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 50	53 25
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	178 —
do. Pferdebahn	153 10	152 60
do. verein. Oelfabr.	99 50	100 —
Cement Giesel	163 20	163 20
Donnersmarckh.	75 50	75 —
Dortm. Union St.-Pr.	93 —	93 40
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	187 75	187 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	186 50	188 —
Hofm. Waggonfabrik	174 90	172 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 —	139 10
Laurahütte	135 50	135 —
Obschl. Chamotte-F.	163 90	163 50
do. Eisb.-Bed.	105 —	104 —
do. Eisen-Ind.	208 —	208 60
do. Portl.-Cem.	149 75	149 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 50	125 20
Redenhütte St.-Pr.	143 20	145 —
do. Oblig.	116 20	116 20
Schlesischer Cement	215 10	220 —
do. Dampf.-Comp.	133 50	133 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 70	171 70
do. St.-Pr.-A.	172 70	171 70
Tarnowitzer Act.	32 70	31 50
do. St.-Pr.	102 50	102 —

Inländische Fonds. Cours vom	14.	16.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	108 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 —	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 90
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 —	105 —
do. Pr.-Anl. de 55	174 70	175 20
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 —	101 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 80	101 90
do. Rentenbriefe	105 10	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 90	101 90
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 90	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 —	94 80
Italienische Rente	97 80	97 40
Mexikaner	98 80	98 80
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 80
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	73 80	74 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	73 90	74 30
do. 1860er Loose.	128 90	129 —
Poln. 5% Pfandbr.	65 40	65 30
do. Liqu.-Pfandbr.	59 20	59 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 90	98 —
do. 6% do. do.	108 —	108 —
Russ. 1880er Anleihe	95 60	95 30
do. 1884er do. ult.	103 70	103 30
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	99 10	99 10
do. 1883er Goldr.	116 —	115 80
do. Orient-Anl. II.	68 —	67 60
Serb. amort. Rente	88 —	88 —
Türkische Anleihe.	17 40	17 30
do. Loose	80 10	78 25
do. Tabaks-Actien	101 20	102 20
Ung. 4% Goldrente	89 —	89 10
do. Papierrente	84 20	84 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 40	173 30
Russ. Bankn. 100 SR.	218 90	218 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 60	169 60
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	20 46
do. 1 „ 3 M.	20 38	20 $38\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	172 25	172 75
do. 100 Fl. 2 M.	171 50	171 85
Warschau 100 SR 8 T.	218 60	218 05

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Letzte Course.

Berlin, 16. Mai. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr matt, besonders Laura.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Berl. Handelsges. ult.	177 62	177 75	Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 25	116 87
Disc.-Command. ult.	237 50	240 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	93 50	91 75
Oesterr. Credit. ult.	164 25	165 25	Laurahütte ult.	136 50	132 25
Franzosen ult.	104 37	105 —	Egypter ult.	95 —	94 62
Galizier ult.	89 50	90 —	Italiener ult.	97 62	97 75
Lombarden ult.	51 62	52 75	Russ. 1880er Anl. ult.	95 50	95 25
Lübeck-Büchen ult.	197 62	197 25	Türkenloose ult.	79 —	78 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 37	121 —	Russ. II. Orient-A. ult.	67 62	67 25
Marienb.-Mlawka ult.	78 62	79 —	Russ. Banknoten ult.	218 50	217 75
Mecklenburger ult.	172 75	172 50	Ungar. Goldrente ult.	88 87	88 75

Producten-Börse.

Berlin, 16. Mai, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 185. —. Septbr.-October 181, 25. Roggen Mai-Juni 141, 25, September-October 143. —. Rüböl Mai-Juni 53, 60. Sept.-Oct. 52, 60. Spiritus 70er Mai-Juni 34, 70. August-Septbr. 35, 50, Petroleum loco 22, 60. Hafer Mai 144, —.

Berlin, 16. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.			Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Mai-Juni	186 —	184 75	Mai	53 60	53 90
Septbr.-Octbr.	182 —	180 50	Septbr.-Octbr.	52 60	53 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Mai-Juni	142 50	141 —	Loco mit 70 M. verst.	35 80	35 60
Juni-Juli	142 75	141 25	Mai-Juni 70er	35 10	34 80
Septbr.-Octbr.	144 —	142 75	August-Septbr. 70er	35 90	35 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 40
Mai	144 —	144 25	Mai-Juni 50er	54 50	54 30
Mai-Juni	141 25	141 25	August-Septbr. 50er	55 30	55 10

Stettin, 16. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	14.	16.	Cours vom	14.	16.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	181 50	180 —	Mai-Juni	54 50	54 50
Septbr.-Octbr.	182 50	180 —	Septbr.-Octbr.	53 —	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Mai-Juni	141 —	140 50	Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Septbr.-Octbr.	142 80	141 50	Loco mit 70 M. verst.	35 —	35 —
			Mai-Juni 70er	34 70	34 40
Petroleum loco	11 25	11 25	August-Septbr. 70er	35 70	35 40

Glasgow, 16. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, $7\frac{1}{2}$.

Paris, 15. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge. Verspätet eingetroffen.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
3proc. Rente	87 72	87 70	Türken neue cons.	17 45	17 $42\frac{1}{2}$
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	69 60	70 —
5proc. Anl. v. 1872	105 45	105 90	Goldrente, österr.	— —	— —
Italien. 5proc. Rente	98 12	98 10	do. ungar.	89 18	$89\frac{1}{4}$
Oesterr. St.-E.-A.	522 50	525 —	Egypter	470 93	469 37
Lombard. Eisenb.-A.	255 —	261 25	Compt. d'Escompte	87 —	— —

nung habe sich erfüllt und es konnte auch nicht anders kommen, da der Credit Russlands schnell und in dem Maasse wächst, wie es immer klarer wird, dass die politische Stellung Russlands wohl von Würde und Kraft erfüllt, aber durchaus friedlich sei. Wenn es zutreffe, dass die Betheiligung der Rothschildgruppe an unseren jüngsten Creditoperationen das Vertrauen des ausländischen Geldmarktes zu den russischen Fonds bekundet, so sei es nicht minder wahr, dass jene Betheiligung kaum hätte stattfinden können, wenn im Auslande hinsichtlich der Stellung Russlands und der Zweckmässigkeit seiner Finanzpolitik Misstrauen existirt hätte.

Ausweise.

W. T. B. **Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes** während der ersten Decade des Monats Mai 1889 betrugen nach provisorischer Ermittelung: im Personenverkehr 1'407 647 Lire, im Güterverkehr 2 050 166 Lire, zusammen 3 457 813 Lire, gegen 3 403 745 Lire in der gleichen Periode des Vorjahres, mithin mehr 54 068 Lire.

Schifffahrtsnachrichten.

• **Oderschifffahrt.** M. J. Caro & Sohn, Packhof- u. Rhederei-Geschäft. Eingetroffen am 14. d. Mts. Dampfer „Stettin" mit vier Schleppern, Steuermann C. Gabriel I, W. Kuss, Jul. Hahn, G. Brodack, mit Stückgütern und Roheisen von Stettin, und einem beladenen Ziegelkahn von Köben. — Dampfer „Breslau" mit drei Schleppern, Steuermann Wittig und Bär von Stettin, mit Stückgütern, Melasse und Oel beladen, sowie Steuermann Demrich von Hamburg mit Stückgütern. — Dampfer „Robert" wird voraussichtlich nächsten Donnerstag mit Schleppern von Hamburg und Stettin eintreffen.

Gross-Glogau, 14. Mai. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 10. bis incl. 13. Mai 1889. Am 10. Mai: Dampfer „Koinonia", 3 Kähne, mit 9200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Flora", 4 Kähne, mit 9700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin", 5 Kähne, mit 14 800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Emilie" mit 1600 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 5 Kähne mit 15 500 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 11. Mai: Dampfer „Valerie", 5 Kähne, mit 7800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau", 3 Kähne, mit 9200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen III", 6 Kähne, leer von do. nach do. Dampfer „Emanuel", 7 Kähne mit 13 300 Ctr. Güter do. nach do. Dampfer „Max", leer von Breslau nach Stettin. 2 Kähne mit 5400 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 12. Mai: Dampfer „Albertine", 2 Kähne mit 7900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Loewe", 6 Kähne, mit 5900 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „v. Heyden-Cadow", 5 Kähne, mit 7200 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Martha", 4 Kähne, mit 9100 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Henriette", 5 Kähne, mit 12 600 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Christian", 5 Kähne, mit 11 300 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Hermine", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Elisabeth", leer von do. nach do. Dampfer „Agnes", leer von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer von do. nach do. 12 Kähne mit 30 600 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 13. Mai: Dampfer „Adler", 7 Kähne, mit 5100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Flora", leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts", leer von do. nach do. 19 Kähne mit 44 500 Ctr. Güter von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Helene Lüders**, Hr. **Egon Baron v. Theodori**, Berlin—Bukarest.

Verbunden: Herr Geh. Ober-Regierungsrath **Karl Anders**, Frl. **Margarete Niere**, Berlin. Hr. Lieut. **Victor v. Teichmann und Logisch**, **Gabriele** Gräfin **Pfeil**, Berlin—Breslau. Herr Rittergutsbes. **Bartsch**, Fräulein **Alice Bartsch**, Knobelsdorf. Hr. Gymnasiallehrer **Oswald Herold**, Frl. **Gertrud Schneider**, Neustadt OS.—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Landrath **v. Heydebrand**, Breslau.

Gestorben: Hr. Prof. Dr. **Aug. Gause**, Berlin. Hr. Bankdirector **Aug. Moser**, Breslau. Herr Dr. med. **Hermann Ruschewehh**, Görlitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Verwey, Rentier, n. Gem., Hoog i. Holland.
Lacombe, Kfm., Paris.
Peters, Kfm., n. Gem., Berlin.
Arntz, Kfm., Remscheidt.
Sugg, Ober-Ingenieur, Königshütte.
Bartels, Kfm., Gütersloh.
Janicke, Kfm., Köln.
Schrey, Kfm., Crefeld.
Wolcke, Kfm., Hamburg.
Busse, Kfm., Bremen.
Drews, Kfm., Hamburg.
Jäger, Kfm., Stettin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Dr. Schilder, prakt. Arzt, n. Gem., Bilin (Böhmen).
Vogt, Rechtsanwalt, Neustadt OS.
Ritzel, Kreisbau-Inspector, Neustadt OS.
Zeisner, Zimmermstr., Neustadt OS.
Schumann, Fabrikbesitzer, Stannowitz.
Dr. Schlesinger, Berlin.
Gebr. Böckhoff, Rgutsbes., Bingum.
van Uxem, Fabrik., Brüssel.
Frentzel, Kfm., Altwasser.
Blank, Kfm., Berlin.
Schachtel, Kfm., Neustadt OS.
Bloch, Kfm., Chaux de fonds.
Heyl, Kfm., Oberussel.
Topper u. Sohn, Kfm., Hillegom (Holland).
Duesterberg, Kfm., Berlin.
Sperber, Kfm., Tarnowitz.
Frau Kfm. Freund, n. Begl., Ratibor.
Frau Kfm. Fuchs, n. Fam., Kalisch.
Bendix, Kfm., Berlin.
Rosenbaum, Kfm., Wien.
Müller, Kfm., Plauen.
Eulenhaupt, Kfm., Frankfurt a. M.
Grundmann, Kfm., Wien.

Strauß, Kfm., Frankfurt a. M.
Sendler, Kfm., Stettin.
Graf Czarnecki, Rgutsbes., n. Comtessen, Pakoslaw.
Frau Director Hillmer, n. Tochter, Waldenburg.
Frl. v. Winkler, Johannesberg.
Rusche, Landesältester und Rgutsbes., Dalbersdorf.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Mehlhausen, Geh. Ober-Medicinalrath, Berlin.
v. Adlersfeld, Major und Escadron-Chef, Militsch.
Graf Pilati, Major a. D., Schlegel.
Winkler, Mühlenbes., nebst Gemahlin, Cosel.
Dr. Schultze, Buchdruckereibesitzer, Wohlau.
Jung, Beamter, Wohlau.
Röhner, Bankbeamt., Berlin.
Hoyoll, Kfm., Berlin.
Pick, Kfm., Forst in L.
Martin, Fabrikt., Steinau a. O.
Frau Ritter, Rittergutspächt., nebst Sohn, Glembokin, Provinz Posen.
Fr. Brandtweiner, Budapest.
Hanisch, Ob.-Insp., Schedlau.
Katz, Kfm., Gießen.
Jürgens-Peters, Kfm., nebst Gemahlin, Hamburg.
Wehner, Landger.-Präsident, Ratibor.
Graf u. Gräfin zu Stollberg-Stollberg, Brustawe.
Fechner, Mühlenbes., Obersitzko, Prov. Posen.
Glas-Nandor, Techniker, mit Fam., Kaschau i. Ungarn.
Reinhard, Beamt., Myslowitz.
Apt, Apothekenbes., Berlin.
Friest, Kfm., Hamburg.
Fröhning, Kfm., Berlin.
Czerwonski, Kfm., Gleiwitz.
Schmits, Kfm., Leipzig.
Bausch, Kfm., n. Gem., Berlin.
Trostorff, Ing., Grevenbroich.
Fräul. Fechner, Obersitzko, Prov. Posen.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Grzimek, Gutsbes., Schwesterwitz.
Schädel, Procurist, Berlin.
Bielschowski, Kfm., nebst Gem., Pleß.
Hübsch, Kfm., Leipzig.
Wittpfenning, Kfm., Berlin.
Sernau, Kfm., Halle.
Stautz, Kfm., Lahr.
Frau Inspector Geniser, n. Fam., Schwandorf.
Blomberg, Kfm., Dresden.
Küpper, Kfm., Mühlheim.
Hochreuter, Kfm., Gera.
Landau, Kfm., n. Gem., Stallupönen.
Frenkel, Kfm., Annaberg.
Krawutschke, Mühlenbes., Bauerwitz.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle Nr. 777.
v. Rogawski, Rtgtsbes., Kobronk.
Fr. v. Zyzylenka, n. Fam., Kalisch.
Fr. Brauereibesitzer Kärger, Gleiwitz.
Kosinski, Schul-Director, Reinerz.
Hundek, Gutsbesitzer, Nieder-Hermsdorf.
Milde, Gutsbesitzer, Nieder-Hermsdorf.
Fr. Gutsbesitzer Schön, Nieder-Hermsdorf.
Fiebig, Pfarrer, Nieder-Hermsdorf.
Biehler, Landwirth, Muschlitz.
Nehring, Bahnhofs-Restaurateur, Thorn.
Dr. Göbel, Arzt, Rawitsch.
Zachariacz, Gutsbesitzer, Sottolagura.
Schneider, Kfm., Berlin.
Antonowicz, Erzpriester, Posen.
Werner, Kfm., Berlin.
Camphausen, Kfm., Berlin.
Jakobsen, Kfm., Neurode.
Dannasch, Kfm., Breslau.
Sawade, Kfm., Herrnstadt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 16. Mai 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,50 B	104,15 G
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	104,30 B	104,25 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,15 bz	107,00 G
do. do.	3½	105,10 bzG	105,20 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,00 B	102,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,85 B	101,90 B
do. Lit. A. ...	3½	102à2,05 bz	102,05 bz
do. Rusticale .	3½	102,00 bz	102,00 bz
do. Lit. C. ..	3½	102à2,05 bz	102,05 bz
do. Lit. D. ...	3½	102,20 bzB	102.20 bzB
do. altl.	4	101,20 G	101,20 G
do. Lit. A. ...	4	101,20 G	101,20 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,20 G	101,20 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,20 G	101,20 G
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,65à60 bzG	101,65à70 bzG
do. do.	3½	102,00 bzG	102,00 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,10 G	105,10 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	104,00 B
do. do.	3½	102,10 B	101,90 Gkl.fehl.

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	99,00 G	98,90 etw. bzB
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,25 B	101,20 G
do. rz. à 100	4	103,90 bzG	103,90 bz 1000r
do. rz. à 110	4½	112,30 bz	112,50 B
do. rz. à 100	5	104,75 B	104,60 B
do. Communal.	4	104,00 B	104,00 B bz 104,25
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 G	104,50 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,10 B	103,00 B

Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,40 bz	104,50 bz
do K.	4	104,40 bz	104,50 bz
do. 1876	4	104,40 bz	104,50 bz
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,40 bz	104,50 bz

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Oberschl. Lit. E.	3½	101,90 B	102,00 B
do. do. F.	4	104,40 bz	104,50 bz
do. do. G.	4	104,40 bz	104,50 bz
do. do. H.	4	104,20 bz	104,25 B
do. 1873 ...	4	104,40 bz	104,50 bz
do. 1874 ...	4	104,40 bz	104,50 bz
do. 1879 ...	4½	103,80 bz	103,80à90 bzG
do. 1880 ...	4	104,40 bz	104,50 bz
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,40 bz	104,50 bz
do. do. II.	4	104,25 B	104,25 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	7½	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	123,00 ♣	118,50 G excl. Div.
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	95,00 G	95,00 G
Italien. Rente. .	5	97,65 B	98 B kl. 98 G
do. Eisenb.-Obl.	3	60,10à60,05 bz	60,20à10à20 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,30 G	101,30 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	98,50 G 20erfehl.	99,00 G
Oest. Gold-Rente	4	95,00 G	94,90 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	74,00 G
do. do. M/N.	4⅕	—	74,00 G
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,80 bzG	73,90 bzG
do. do. A/O.	4⅕	74,10 B	74,00 G
do. Loose 1860	5	128,75 G	129,00 bz
Poln. Pfandbr. .	5	65,35 bzG	65,30 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,20à9 bz	59,00 bzG
Rum. am. Rente	5	97,95 bzB	97,95à8,05 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,95 B	108,00 B
Russ. 1880er Anl.	4	96,00 B	95,30 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	104,00 B	103,60 bzG
do. Or.-Anl. II	5	68,25 G	68,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,25 G	17,35à45 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	79,75à80à79,50 bz	79,50 bzG
Ung. Gold-Rente	4	88,85à8,90 bz 500er 89,10 bz	89,10à15 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,10 B	99,10 bz
do. Pap.-Rente	5	84,00 bz	84,25 bzB

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	6⅓	114,00 G	114,25 bzG
do. Wechslerb.	4½	6	111,25 bzB	111,40à25 bzG
D. Reichsb.*) . .	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,75 bz	134,95 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 bz	126,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	146,00 B	145,00 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	49,50 B	49,50 B
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	152,50 G	153,00 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	180,00 B	180,00 B
Donnersmrckh.	0	3	75,40à10à25 bzG	75,25 B
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	104à3,25à75 bz	105,50 à 4,50 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	149,50 B	149,00 G
Oppeln. Cement	2½	6	126,00 B	124 50 bz
Schles. C. Giesel	10½	12	163,25 B	163,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	134,00 B	133,75 B
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	118,00 ebzB	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. 305 bz
do. Leinenind. .	6⅓	—	140,00 B	139,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	222,00 B	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	172,50 G	173,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	172,50 G	173,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,00 G	137,75 G
Laurahütte	5½	—	135,75à50 bz	135,90 G
Ver. Oelfabrik.	5½	—	101,00 B	100,00 ebzG
Zuckerf. Fraust.	14	—	189,00 B	187,25 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest W. 100 Fl. . .	172,40 bz	172,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,90 bz	218,60 bzG

Wechsel-Course vom 13. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,85 bz
do. do.	2½	2 M.	168,90 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,46 bzG
do. do.	2½	3 M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,10 B
do. do.	3	2 M.	80,80 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	218,40 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	171,75 G
do. do.	4	2 M.	171,00 bz

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 16. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weisser	17	80	17	60	17	30	16	90	16	60	16	10
Weizen, gelber	17	70	17	50	17	20	16	80	16	50	16	10
Roggen	14	60	14	40	14	20	13	90	13	70	13	50
Gerste	15	60	14	40	13	80	13	40	12	20	11	90
Hafer	14	50	14	30	14	20	14	10	14	—	13	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 16. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,00 bis 25,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,00—22,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 16. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) flau, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 147,00 Br., Mai-Juni 147,00 Br., Juni-Juli 147,00 Br., September-October 143,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 146,00 Br. und Gd., Mai-Juni 146,00 Br. und Gd., Juni-Juli 147,00 Br. und Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 58,00 Br., September-October 55,00 Br., October-November 55,50 Br., November-December 56,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fest, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,60 bez. und Gd., 70er 33,90 Gd., Mai-Juni 50er 53,60 bez. u. Gd., Juni-Juli 50er 53,80 Gd., Juli-August 50er 54,10 Gd., August-September 50er 54,30 Gd., September-October 50er 54,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) schlesische Vereinsmarken 17,25, Hohenlohemarken 17,30 bez.

Kündigungs-Preise für den 17. Mai:
Roggen 147,00, Hafer 146,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 16. Mai: 50er 53,60, 70er 33,90 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.